

NACHRICHTEN

Grünes Licht für Allianz

BRÜSSEL: Die Europäischen Kommission hat einem Joint Venture verschiedener Banken, darunter der UBS, in der Sparte Online-Brokerage zugestimmt. Wie die Kommission am Montag in Brüssel bekannt gab, sind an dem Joint Venture mit dem Namen «Volbroker.com» die UBS, die Deutsche Bank-Tochter Deutsche Bank UK Holdings Ltd, die Citigroup-Tochter Citibank Investments Ltd, Goldman Sachs Vol-Holdings LLC, JP Morgan und die RBOS-Tochter NatWest beteiligt. «Volbroker.com» soll einen elektronischen Brokerage-Service für den Handel mit ausländischen Währungs-Optionen zwischen Banken entwickeln und anbieten. Laut EU-Kommission haben sich die an «Volbroker.com» beteiligten Unternehmen darauf geeinigt, sogenannte «Voice Broker», die ihre Geschäfte telefonisch abwickeln, an «Volbroker.com» teilhaben zu lassen, wo sie als Auftraggeber agieren.

KirchMedia steigert Umsatz auf 4 Milliarden

MÜNCHEN: Die KirchMedia, in der die Fernsehbetriebe sowie Produktion und der Filmrechtehandel der Kirch-Gruppe zusammengefasst sind, hat ihren Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um 7,3 Prozent auf 3,96 Milliarden Mark (rund zwei Milliarden Euro) gesteigert. Der Jahresüberschuss wuchs von 134 Millionen Mark auf 502 Millionen Mark, wie das Unternehmen am Montag in München mitteilte. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen kletterte um 41 Prozent auf 789 Millionen Mark. Im vergangenen Jahr hatte KirchMedia, die Ende 1998 als eine von drei Dachgesellschaften der Kirch-Gruppe gegründet worden war, zum ersten Mal Geschäftszahlen vorgelegt.

Interesse an UMTS

HAMBURG: Rund 70 Prozent der Internetnutzer sind am Einsatz der schnellen UMTS-Technologie interessiert, damit sie auch von unterwegs Emails schreiben oder im Web surfen können. Das ergab eine Umfrage des Hamburger Marktforschungsinstitutes Mediatransfer unter 1.200 Benutzern des Computernetzes. Die Hälfte der Befragten zeigte sich überzeugt davon, dass mit UMTS die Preise für mobile Kommunikation steigen. Nur rund ein Drittel der Befragten würde mehr als 40 Mark im Monat ausgeben.

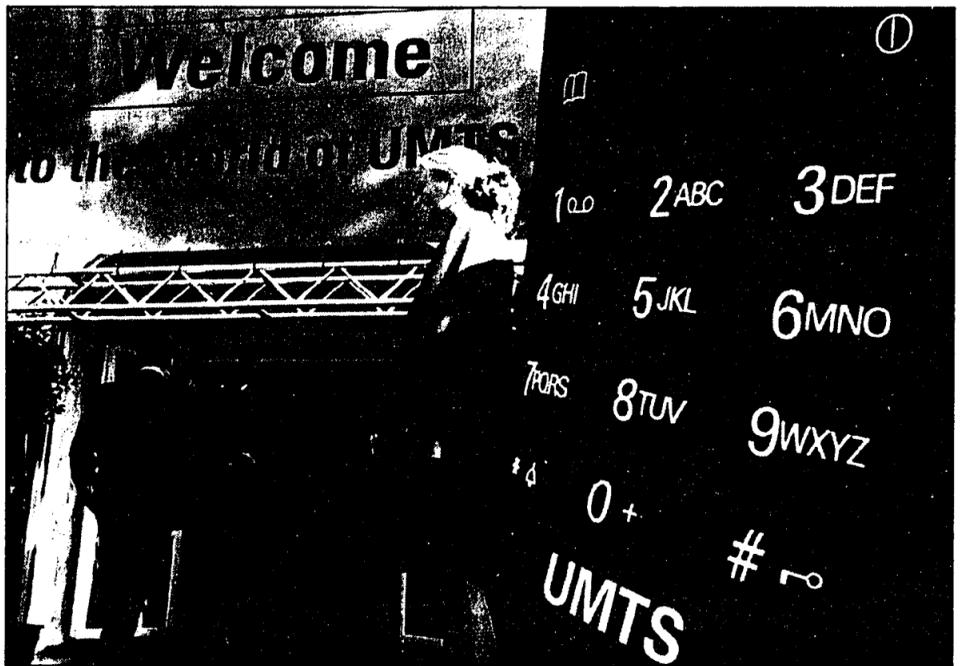
Scheurle gab Startschuss für UMTS-Versteigerung

Mobilcom setzt sich an Spitze des Bieterfelds

MAINZ: Mit einem Höchstgebot von insgesamt rund einer Milliarde Mark hat sich das Telekommunikationsunternehmen Mobilcom unmittelbar nach dem Versteigerungsstart der UMTS-Lizenzen an die Spitze des Bieterfelds gesetzt. In der ersten Runde der Auktion am Montag in Mainz bot Mobilcom für zwei Frequenzpakete jeweils 501 Millionen Mark (rund 256 Millionen Euro).

Dennoch belief sich die Gesamtsumme der Höchstgebote bereits auf über 1,65 Milliarden Mark. Die Telekom zeigte sich zuversichtlich, zu den Gewinnern der Versteigerung zu gehören. Vorstandsmittglied Gerd Tenzer sagte dem Deutschlandradio Berlin, die Telekom sei hervorragend vorbereitet.

Das Unternehmen richte sich bei der Versteigerung auf einen Zeitraum von mehr als einer Woche ein. Zugleich versicherte Tenzer, die Verbraucher müssten nicht mit einem Preisanstieg bei der Telekommunikation rechnen. «Wir werden erhebliche, sehr gute neue Dienste einführen können und glauben, dass wir diese Dienste preisgünstig anbieten können, um ein breites Publikum dafür zu begeistern, so wie das heute eben im Handy-Geschäft mit Sprache und SMS auch möglich ist.» Die bietenden Unternehmen sind T-Mobile, Mannesmann Mobilfunk und Viag Interkom. Dazu kommen die internationalen Konsortien KPN/Hutchison/NTT Domoco für E-Plus, Mobilcom/France Telecom, Telefonica/Sonera und Debitel/Swisscom.



Die Gesamtsumme der Höchstgebote für UMTS-Lizenzen belief sich bereits auf über 1,65 Milliarden Mark.

Trotz der auf sieben gesunkenen Zahl der Bieter zeigte sich der Präsident der Regulierungsbehörde für Telekommunikation, Klaus-Dieter Scheurle, im Inforadio Berlin optimistisch, dass Bundesfinanzminister Hans Eichel ein ordentliches Ergebnis verbuchen werde. Es sei mit Milliardenereinnahmen zu rechnen. Die Entwicklungsperspektiven von UMTS nannte er hervorragend.

Höhepunkt der Euphorie

Verbraucherschützer warnen vor hohen Kosten. Die Auktion der britischen Lizenzen hatte im März dieses Jahres auf dem Höhepunkt der

Internet-Euphorie Erlöse von 75 Milliarden Mark erbracht. Mittlerweile zweifeln viele Branchenkenner aber, dass sich Preise wie in Grossbritannien wieder erwirtschaften lassen. Nach einer Umfrage der «Börsen-Zeitung» (Montagsausgabe) reichen die Schätzungen deutscher Grossbanken von 15 Milliarden Euro (rund 29 Milliarden Mark) bis 60 Milliarden Euro.

... tief in die Tasche greifen

Vor hohen Kosten für die Verbraucher warnen Experten zu Beginn der UMTS-Versteigerung. Nach Einschätzung der Unterneh-

mensberatung Mummert + Partner werden die Kunden für die UMTS-Handys tief in die Tasche greifen müssen. Über hohe Grundgebühren müssten sie die enormen Lizenzkosten mittragen. «Trotz Subventionen der Netzbetreiber ist mit 50 bis 80 Mark pro Monat zu rechnen». Der Verband der deutschen Internet-Wirtschaft, eco Electronic Commerce Forum e.V., riet den bietenden Unternehmen und Konsortien, nicht mehr als insgesamt 20 Milliarden Mark für die neuen Mobilfunklizenzen aufzuwenden. Höhere Gebote gingen unweigerlich zu Lasten der Verbraucher.

BMW im Aufwind

Heuer sollen 800.000 BMW-Autos verkauft werden

MÜNCHEN: Trotz der Verluste der früheren Tochter Rover hat der BMW-Konzern im ersten Halbjahr 2000 einen neuen Rekord bei Ergebnis und Umsatz erzielt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sei gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 58 Prozent auf 719 Millionen Euro (rund 1,4 Milliarden Mark), der Umsatz um 15,1 Prozent auf 18,8 Milliarden Euro (rund 37 Milliarden Mark) gestiegen, teilte das Unternehmen am Montag in München mit. Nach der Bekanntgabe der Halbjahreszahlen am Montag kletterte der Kurs der BMW-Aktie auf einen neuen Jahreshochstand.



Die neue Modellpalette sorgt bei BMW für gute Umsätze. Im Bild das neue Flaggschiff, der superstarke Z8.

Als Grund für die deutlichen Zuwächse nannte BMW vor allem einen Rekordabsatz in den ersten sechs Monaten von mehr als 420.000 Autos. Dies entspreche einer Steigerung von fast neun Prozent. Die BMW-Group erwarte für das gesamte Geschäftsjahr erstmals einen Absatz von über 800.000 Fahrzeugen. Mit über 45.000 verkauften Motorrädern habe der Konzern auch in diesem Bereich einen Zuwachs von gut einem Fünftel verzeichnet.

Die Verluste von Rover hätten ein noch besseres Halbjahresergebnis verhindert, teilte BMW weiter mit. Bis zum Verkauf an das britische Phoenix-Konsortium am 9. Mai habe die Rover-Group allein in den ersten Monaten des Jahres dem Konzern Verluste von über 760 Millionen Euro (rund 1,5 Milliarden Mark) eingebrockt. Dies seien nochmals rund 15 Prozent mehr als im Vorjahr gewesen.

Der Halbjahresüberschuss von 319 Millionen Euro (etwa 630 Millionen Mark) nach 191 Millionen Euro im Vorjahreszeitraum war den Angaben zufolge auf die BMW-Group zurückzuführen. Vor allem die 3er-Reihe habe mit einem Zuwachs von 14 Prozent zum positiven Ergebnis beigetragen.

Dem Negativtrend entgegen

Dagegen sei der Absatz der 5er-Reihe leicht zurückgegangen. Deutschland bleibe weiterhin der grösste Markt für die Marke BMW. Mit fast 130.000 verkauften Neufahrzeugen habe sich der Münchner Autobauer dem negativen Trend des Gesamtmarktes deutlich widersetzen können. Dies sei vor allem auf die starke Nachfrage nach den neuen Dieselmotoren zurückzuführen, die laut BMW um fast 60 Prozent zulegen konnten.

REKLAME **Was bezweckt die LLSVA?**

Die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) bezweckt, die Kosten des Schwerverkehrs jenen aufzubürden, die sie verursachen. Sie geht klar vom Verursacherprinzip aus: Wer mehr fährt, zahlt mehr, wer schadstoffärmere Fahrzeuge einsetzt, fährt günstiger. Die Schweiz führt die LLSVA am 1. Januar 2001 ein. Liechtenstein möchte mitziehen, weil das Prinzip der Kostenwahrheit auch der liechtensteinischen Verkehrspolitik entspricht und weil damit ernsthafte Probleme an den Grenzübergängen zur Schweiz vermieden werden können. Der Landtag hat der LLSVA bereits zugestimmt, das Volk wird am 24. September entscheiden.

JA zur offenen Grenze mit der Schweiz JA zur LLSVA

Metro legt zu

Der Einzelhandelskonzern Metro hat einem Bericht der «Welt am Sonntag» widersprochen, wonach der Konzern mit Holdingsitz in Zug und der US-Konzern Wal-Mart Firmenteile austauschen wollen. Er verwies auf eine Erklärung des Unternehmens der letzten Woche, in der nachdrücklich ein Verkauf von Beteiligungen der Metro demontiert worden war. Die begehrte Aktie legte am Montag um 2,8 Prozent zu.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 31. Juli 2000
Kategorie A (thesaurierend)
 Ausgabepreis: € 57.40
 Rücknahmepreis: € 56.19
Kategorie B (ausschüttend)
 Ausgabepreis: € 56.40
 Rücknahmepreis: € 55.25

Zahlstelle in Liechtenstein:
 Bank Wegelin (Liechtenstein) AG
 Helligkreuz 49, FL-9490 Vaduz

REKLAME **FORTUNA**

Investment AG Vaduz
 Inventarwert vom 31. Juli 2000
FORTUNA Europe Balanced Fund Euro
 EUR 108.05*
FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken
 CHF 101.22*
 *Ausgabekommission
 CENTRUM BANK

VP Bank FONDSLEITUNG AG
 9490 Vaduz • Aeulestrasse 20

Geldmarktfonds

VP Bank Geldmarktfonds		
Schweizer Franken	CHF	1'036.59
Euro	EUR	1'060.14
US-Dollar	USD	1'204.76

Obligationenfonds

VP Bank Obligationenfonds		
Schweizer Franken	CHF	971.71
Euro	EUR	994.72
US-Dollar	USD	1'026.23

Aktienfonds

VP Bank Aktienfonds		
Schweiz	CHF	1'185.91
Euroland	EUR	1'308.44
USA	USD	1'082.99
Japan	JPY	82'383

Gemischte Fonds

VP Bank Anlagezeitfonds für Stiftungen		
Schweizer Franken	CHF	995.09
Euro	EUR	1'005.09

Ausgabe-*/Rücknahmepreise per 31. 7. 2000
 *plus Kommission

VP Bank Fonds - Die Alternative

Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.